

Mitgliederversammlung der BAG SKK am 18.04.2026 (Protokoll)

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Formalia
2. Bericht und Entlastung der bisherigen Sprecher*innen der BAG SKK
3. Neuwahl der Sprecher*innen der BAG SKK
4. Wahl der/des Delegierten für den nächsten Parteitag
5. Diskussion und Beschluss über ein aktuelles kulturpolitisches Grundsatzpapier der BAG SKK
6. Berichte aus den Gremien (LAGs, Arbeitskreise, u.a.)
7. Weitere Arbeitsplanung / Termine
8. Sonstiges

Top 1 Begrüßung und Formalia

Aufgabenverteilung in der Beratung, Anwesenheitskontrolle – Feststellung der Beschlussfähigkeit, war gegeben, Ergänzung und Beschluss der Tagesordnung.

Top 2 Bericht der Sprecher*innen

Die letzte Wahl der Sprecher*innen fand am 2. März 2024 statt, die letzte Delegiertenwahl am 13. September 2024 in geheimer Wahl. Als Sprecher*innen wurden damals gewählt: Magdalena Depta-Wollenhaupt, Eva-Maria Glathe-Braun, Annette Mühlberg und Klaus-Dieter Stork. Als Delegierte zum nächsten Parteitag Magdalena und als Ersatzdelegierter Fabian Dickmeis.

Die letzte Mitgliederversammlung war am 11. Oktober 2025. Verabredet wurde die Vorbereitung einer Konferenz mit dem Arbeitstitel „Kultur-Macht-Hegemonie“ im Frühsommer 2026. Es wurden mehrere Arbeitskreise gegründet, eine zur Vorbereitung der Konferenz, eine Organizing-Gruppe zur Aktivierung von Mitgliedern und der LAGs, eine zur Optimierung der Außenkommunikation (Presse Social Media) und eine zum Verfassen eines kulturpolitischen Grundsatzpapiers. Nicht alle diese Gruppen haben sich formal gegründet und getroffen, deren Mitglieder haben aber dennoch an diesen Aufgaben gearbeitet. So gelang es mehrere LAGs wieder zu beleben, in Berlin, im Saarland und in NRW. Die Außenkommunikation wurde durch einen Instagram Account verbessert und es liegt der Entwurf eines kulturpolitischen Grundsatzpapiers zur Beratung und Verabschiedung vor.

Der vielleicht wichtigste Erfolg war, dass eine erneute Anerkennung als Bundesarbeitsgemeinschaft erreicht wurde. Die SKK hat alle notwendigen Kriterien dafür erfüllt. Was nicht erreicht werden konnte, ist wirklichen Einfluss in dieser Partei in

Bezug auf die Behandlung von Kultur und Kulturpolitik zu bekommen. Das zeigte sich auch darin, dass das Vorhaben der Konferenz in der geplanten Form keine Unterstützung in der Fraktion, der Partei und der Stiftung gefunden hat.

Das Konferenzprojekt fand aber in einer kleineren Variante Eingang in die Pläne der Fraktion. So ist jetzt eine Konferenz zum autoritären Umbau der Gesellschaft geplant, in der das Thema Kulturkampf in einem Workshop behandelt werden soll.

Die letzte Videokonferenz der Sprecher*innen der SKK fand am 4. Dezember 2025 statt. Es wurde vereinbart, sich weiter vierteljährlich mit den Sprecher*innen der LAGs und Fraktionen sowie weiterer Aktiver zu treffen, um einen kontinuierlichen Austausch zur Kulturpolitik zu ermöglichen.

In der Diskussion zum Bericht wurde hervorgehoben, dass sich seit der letzten Wahl viel getan habe. So gäbe es einen sehr guten und schnellen Austausch in der Signal-Gruppe der BAG, zwischen Bundestag, SKK, Partei und einen funktionierenden Instagram-Account. Es konnte sehr schnell mit einer Erklärung auf das Vorgehen von Kulturstaatsminister Weimer in Sachen Berlinale und Buchhandlungspreis reagiert werden. Generell aber könnten wir, was den Wert von Kultur und kultureller Bildung in der Partei betrifft, nicht zufrieden sein. Wir hatten in der Vergangenheit viele Künstler an unserer Seite, sie auch durch Veranstaltungen und Auftritte auf unseren Parteitagen an uns gebunden. Das sei nun nicht mehr der Fall. Auf dem Parteitag in Chemnitz habe es nicht einen Künstler auf dem Podium gegeben. Es wurde daher von den Anwesenden vorgeschlagen, sich an den Parteivorstand zu wenden, mit der Anregung, gerade jetzt Künstler auf dem nächsten Parteitag auftreten zu lassen. Wir haben einen krassen Angriff auf den Sozialstaat und die Demokratie. Deshalb ist es wichtig, in die Verteidigung zu gehen. Dafür brauchen wir Verbündete an unserer Seite. Es gibt engagierte Künstler*innen und Kulturinstitutionen, die die Demokratie verteidigen, wie z.B. die aktuelle gemeinsame Stellungnahme von Kulturinstitutionen in Sachsen-Anhalt zeigt, die vor nationalistisch ausgerichteter Kulturpolitik in diesem Bundesland warnen.

Die bisherigen Sprecher*innen der BAG wurden im Anschluss an die Debatte einstimmig entlastet

Top 3 Neuwahl der Sprecher*innen der BAG SKK

Der bisherige Sprecher*innenrat hatte 4 Mitglieder: Magdalena Depta-Wollenhaupt, Eva-Maria Glathe-Braun, Annette Mühlberg und Klaus-Dieter Stork. Laut Satzung der SKK besteht der Rat aus 2-4 Sprecher*innen, mindestens die Hälfte davon müssen Frauen sein. Über die Anzahl der Sprecher*innen entscheidet die Mitgliederversammlung jeweils vor der Wahl. Es wurde entschieden, erneut 4 Sprecher*innen zu wählen

Drei der bisherigen Sprecher*innen kandidierten erneut; Magdalena Depta-Wollenhaupt, Annette Mühlberg und Klaus-Dieter Stork. Eva-Maria Glathe-Braun hatte

sich vor der Beratung mit Bedauern wegen Arbeitsüberlastung aus dem Sprecher*innenrat verabschiedet. Ihr wurde herzlich für ihre bisherige Arbeit gedankt. Janek Liebethuth bewarb sich neu als Cosprecher

Magdalena Depta-Wollenhaupt, Janek Liebethuth, Annette Mühlberg und Klaus-Dieter Stork wurden in geheimer Wahl über votesUP einstimmig als neue Sprecher*innen der BAG SKK gewählt.

Top 4 Wahl der/des Delegierten für den nächsten Parteitag

Der BAG SKK steht aufgrund der Mitgliederzahl zum Stichtag ein Mandat für den nächsten Parteitag zur Verfügung.

Janek Liebethuth wurde in geheimer Wahl über votesUP einstimmig als Delegierter und Magdalena Depta Wollenhaupt einstimmig als Ersatzdelegierte der BAG SKK zu den Parteitagen der Partei Die Linke 2026/2027 gewählt.

Top 5 Diskussion und Beschluss über ein aktuelles kulturpolitisches Grundsatzpapier der BAG SKK

Zur Entstehung des Papiers: In der letzten Mitgliederversammlung hatte es den Wunsch nach einem neuen Grundsatzpapier gegeben, das letzte stammte von 2001. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe geründet, die sich mehrfach traf. Es sollte zunächst ein Thesenpapier entstehen, geworden ist es ein eher kurzer knapper Text mit Grundsatzcharakter – als Beitrag zur Programmdebatte. Es gab ganz viele positive Rückmeldungen auf den an die Mitglieder der BAG versendeten Entwurf, auch etliche Änderungsvorschläge, die in der Mehrzahl eingearbeitet wurden. Das Papier ist vor allem nach innen gerichtet, soll ein Leitfaden für die LAGs und die Sprecher*innen in den Ländern und Kommunen sein.

In der Diskussion wurde der Entwurf überwiegend als ein sehr gutes Papier bewertet. Angefragt wurde, an wen es eigentlich gerichtet sei und ob dafür die richtige Sprache gefunden wurde. Verständnisfragen gab es zu Punkt 5, zur Formulierung „Vielfalt in der Arbeiterschaft“, was damit gemeint sei, und ob dieser Einschub nicht überflüssig sei und ebenso bei S. 3, Punkt 3, beim letzten Satz.

Einvernehmlich wurde entschieden, unter Punkt 5 die drei Worte „in der Arbeiterschaft“ zu streichen. Und unter Punkt 3 den letzten Satz zu streichen und zu ersetzen durch: „Wir verteidigen die Meinungsfreiheit und die Freiheit der Kunst“.

In der anschließenden Debatte wurde verdeutlicht, dass dieses Papier nicht für die Zielgruppe der Kulturschaffenden oder Kulturinteressierten gedacht ist, sondern zur inneren Selbstverständigung innerhalb der Partei, die dringend geboten sei. Wir bekommen neue Vorsitzende, die sollten wir zum Gespräch einladen. Zugleich müssen wir uns mit Künstlerinnen und Künstlern, mit Verbänden und Initiativen verbinden und mit ihnen auch Veranstaltungen machen. Es wurde auf einen großen Bedarf an

Kommunikation mit Künstler*innen hingewiesen. Wenn der Plan unserer großen Konferenz auch unmittelbar gescheitert ist, sollten wir über andere geeignete Formate nachdenken.

Das Grundsatzpapier wurde einstimmig mit einer Enthaltung angenommen. Es soll mit einem Anschreiben an den Parteivorstand und an die Landesverbände geschickt werden.

Mit dem neuen Parteivorstand soll ein Gespräch über Kulturpolitik stattfinden. Wir sollten sie zu einer unserer nächsten Versammlungen einladen. Wir sollten unsere Hilfe für den nächsten Parteitag und die Einbeziehung von Künstler*innen anbieten.

Top 6 Berichte aus den Gremien (LAGs, Arbeitskreise, u.a.)

Saarland: Kultur Auf einem Treffen im November letzten Jahres wurde die LAG Kultur wieder belebt. Es wurden neuen Sprecher*innen gewählt. Die Beratung war auch inhaltlich sehr ergiebig. Sie sind voller Hoffnung. Anfang Mai gibt es ein weiteres Treffen. In den letzten Jahren hatten sie viele Parteimitglieder verloren, nicht zuletzt durch innerparteiliche Streitigkeiten. Jetzt sind viele neue Mitglieder dazu gekommen. Auch der Landesvorstand unterstützt sie in ihren Vorhaben.

Brandenburg: In Brandenburg ist es bisher nicht gelungen, die LAG Kultur wieder zu beleben. Und es gibt auch keine Landtagsfraktion der Linken mehr. Aber es gäbe eine SPD-Ministerin, die Kultur- und Theateraffin sei. Die Kultur in Brandenburg ist daher haushaltsmäßig recht gut aufgestellt. In den Kommunen geht es aber an die Substanz. Sie sind nicht mehr in der Lage die Kultureinrichtungen zu finanzieren. Die Kommunen müssen finanziell anders aufgestellt werden.

Niedersachsen: In Niedersachsen ist es bisher nicht gelungen, eine LAG Kultur zu gründen. Es sei schwierig dafür Verbündete im Landesverband zu gewinnen. Es heiße nur: Kultur ist kein Wahlkampfthema. Es sei längere Vermittlungsarbeit nötig, um ein Bewusstsein dafür auszubilden.

Berlin: Die Linke ist an der Seite der Initiative in Berlin, die für ein Kulturfördergesetz kämpft und engagiert sich gegen die rücksichtslose Kürzungspolitik des Senats. Es braucht z.B. ein Bibliotheksgesetz, mit dem Bibliotheken zur Pflichtaufgabe werden, schwierig das mit der jetzigen Landesregierung durchzusetzen. Ein zentrales Anliegen muss sein, sich den Angriffen auf die Demokratie auch im Kulturbereich zu widersetzen. Die Möglichkeit einer Podiumsdiskussion zum Kulturkampf in Berlin noch vor der Wahl sollte geprüft werden. Die LAG Kultur wurde im letzten Jahr nach zweijähriger Pause wiederbelebt und hat viele neue Mitglieder. In der LAG hatte es aktuell Probleme bei der Diskussion um den Kulturabschnitt im Entwurf des Wahlprogramms für die Abgeordnetenhauswahl im September gegeben. Der Sprecher*innenrat hat vor dem Parteitag mit dem Landesvorstand Kontakt aufgenommen, um eine sachgerechte Lösung zu finden.

Top 7 Weitere Arbeitsplanung/Termine

In der Diskussion wurde mehr Relevanz von uns gewünscht, nicht nur reagieren, sondern auch agieren. Es wurde ein Archiv von Aktivitäten kultureller und kulturpolitischer Art vermisst, aus dem geschöpft werden kann.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern und ein Pool von parlamentarischen Initiativen im Netz ist schon ein längeres Projekt. Es wurde verabredet, sich um ein Serviceprogramm in der Cloud zu kümmern.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Bibliothek der Rosa-Luxemburg-Stiftung als eine wichtige Quelle verwiesen. Zurzeit findet eine Ausstellung in der Stiftung statt: „Widerspenstige Kollagen“, eine Werkschau von Mustapha Boutadjine, noch bis zum 20. Mai. Es wurde vorgeschlagen, dass die BAG bestimmte kulturelle Ereignisse wie z.B. eine solche Ausstellung wahrnimmt und anschließend berät. Es bieten sich auch Veranstaltungen zu 100 Jahre Bauhaus an, z.B. eine Tagestour mit der BAG – kulturelle Bildung für uns selbst.

Es wurde über den kulturpraktischen Vorschlag eines Musikers berichtet, einen Pool an musikalischen Referenzen linker musikalischer Arbeit einzurichten, der darauf bisher keine Reaktion aus der Partei erhalten habe. Da es derzeit keinen Kulturverantwortlichen mehr in der Bundesgeschäftsstelle gäbe, wurde auf die Möglichkeit verwiesen, das Material an die Wahlkampfleiter und Wahlkampfbüros zur Prüfung zu schicken oder auch an einen der Kulturverantwortlichen in der Stiftung.

Dringend notwendig sei es, sich mit Kuba zu solidarisieren, auch mit der kubanischen Kunst. Vorschläge dafür liegen vor. Es wurde vereinbart, dass die BAG SKK dieses Anliegen unterstützt und sich deshalb an den Vorstand wendet.

Einvernehmen bestand darin, dass wir der nationalistischen Politik in Deutschland auch kulturell etwas entgegensetzen müssen. Den von uns für dieses Jahr geplanten Kongress brauchen wir als Linke dringend. In das geplante Gespräch mit den Vorsitzenden sollten wir auch den kulturpolitischen Kongress mit aufnehmen.

Termine:

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet in einem Jahr statt. Zwischenzeitlich finden einmal im Quartal online-Beratungen der Sprecher*innen der LAGs und Fraktionen sowie weiterer Aktiver statt, um einen kontinuierlichen Austausch zu ermöglichen.

Top 7 Sonstiges

Entfiel aus Zeitmangel

f.d.R. Annette Mühlberg